

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 32.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 16. März 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Stonpareillezeile 25 Pfennig;  
Veranstaltungsanzeigen sowie Adressmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

## Bekanntmachung.

In Nr. 149 des „Korr.“ vom 25. Dezember 1906 hat der unterzeichnete Vorstand die dringende Aufforderung an die Mitglieder erlassen, bei Konflikten jeder Art die vorgeesehenen Instanzen anzurufen. Dieser Aufforderung ist nicht in allen Fällen entsprochen worden, wir sehen uns daher zur Wiederholung derselben veranlaßt und bemerken dabei, daß die Nichtbeachtung dieser Vorschrift die weitgehendsten Konsequenzen für die Betroffenen im Gefolge haben kann.

Gleichzeitig weisen wir auf die fortgesetzten Publikationen im „Korr.“ hin, wonach vor Annahme einer Kondition im In- wie im Auslande bei den zuständigen Funktionären Erkundigungen einzuziehen sind. Die häufig sich wiederholende Nichtbeachtung dieser Aufforderung zwingt den Vorstand, die statutarischen Bestimmungen in allen diesen Fällen rücksichtslos in Anwendung zu bringen.

Dem „Korr.“ gingen aus verschiedenen Orten Publikationen zur Veröffentlichung zu, monach einzelne Druckereien als für Verbandsmitglieder gesperrt bezeichnet wurden. Derartige Veröffentlichungen mußten seitens der Redaktion abgelehnt werden, da sie nicht durch den Vorstandsvorstand veranlaßt werden können. In Rücksicht darauf, daß es Pflicht der Mitglieder ist, vor Annahme einer Kondition, welche nicht durch den Tarifarbeitsnachweis vermittelt ist, stets Erkundigungen einzuziehen, können Sperren nur in ganz besonderen Fällen publiziert werden.

In die verheirateten Mitglieder, welche an einem andern Orte Kondition annehmen, richten wir das dringende Ersuchen, Anträge auf Gewährung eines Beitrags zu den Umzugskosten erst dann zu stellen, wenn sie sich überzeugt haben, daß die angetretene Kondition den Voraussetzungen entspricht, um einen Domizilwechsel mit der Familie darauffin vornehmen zu können. Die Herren Verbandsfunktionäre wollen bei diesbezüglicher Antragstellung die betreffenden Kollegen besonders darauf hinweisen.

Berlin.

## Der Verbandsvorstand.

E. Döblich, Vorsitzender.

## Lohnstatistiken aus anderen Berufen.

XIII.

**Allgemeiner deutscher Gärtnerverein.** Nach der Berufs- und Gewerbezahlung von 1895 waren in den gewerblichen Gärtnereien Deutschlands rund 60000 Gehilfen und 22000 Hilfspersonen, bei denen aber eine gewisse gewerbliche Vorbildung erforderlich ist, vorhanden. Unter diesen Ziffern sind nicht unbegriffen die Privat- und Herrschaftsgärtner, ferner die in Betrieben von Stadt- und Friedhofsgemeinden Tätigen und alle Angestellten der Blumengeschäfte. Bemerkenswert ist gegenüber diesen Ziffern, daß nach den „Hauptergebnissen der Gärtnerstatistik in Preußen“, veröffentlicht von der „Statistischen Korrespondenz“, in den drei Hauptgruppen: 1. Herrschafts-, Schloß- usw. Gärtnereien; 2. öffentliche Anlagen, Friedhöfe usw. und 3. gewerbliche Gärtnereien einschl. Handelsbetriebe

für Gärtnereierzeugnisse, 33205 Betriebe mit 126817 beschäftigten Personen gezählt wurden. Die beschäftigten erwerbstätigen Personen teilen sich in 33722 Unternehmer (darunter 3651 weibliche), 7461 Verwalter, Aufseher usw., 89858 Gehilfen und 9498 Lehrlinge. Man sieht also, wie für alle Berufe die Gewerbezahlung von 1895 keinerlei sichere Unterlage mehr gewährt und mit welcher großem Interesse die Arbeiterschaft der diesjährigen Berufs- und Gewerbezahlung entgegenzusehen hat. Sie wird nach mehr als einer Hinsicht für die gewerkschaftliche Taktik von Einfluß sein. Am Schlusse des 1. Quartals 1906 waren von der Gesamtheit der Gehilfen rund 5000 im obengenannten Vereine organisiert. Nach einer im Sommer 1904 aufgenommenen Statistik des Verbandes, bearbeitet von Wilhelm Janzson, läßt sich über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Gärtner folgendes Bild gewinnen: In 41 Städten wurden 1241 Betriebe mit 7550 beschäftigten Personen gezählt. Die Zahl der Befragten betrug nur 2406. Die junge und noch schwache Organisation konnte leider kein besseres Resultat gewinnen. Von den 2406 Befragten waren 1258 dem Kost- bzw. Logiszwange unterworfen, über dessen lebhaftesten Klagen erhoben werden. In allen Städten, wo das Kost- und Logiswesen dominiert, ist der Stellenwechsel der Gehilfen ein geradezu erschreckender und die Arbeitszeit eine zum Teile erheblich längere.

Der Durchschnittsmonatslohn in der Handlungsgärtnerei betrug ohne Kost, Wohnung oder dergleichen 18,40 Mk. Ungünstiger noch liegen die Verhältnisse für die Gehilfenschaft dort, wo Monatslöhne gezahlt werden. Diese sind fast allgemein bei freier Station üblich. Der ermittelte Durchschnittslohn pro Monat und bei freier Wohnung betrug 60,65 Mk., gleich einem wöchentlichen Durchschnittslohn von 14 Mk. Dem durchschnittlichen baren Wochenlohn von 18,40 Mk. ohne alles gegenübergestellt beträgt also der Preis für die Wohnung, den der im Monatslohn bei freier Wohnung beschäftigte Gehilfe zahlen muß, pro Woche 4,40 Mk. Der durchschnittliche Monatslohn bei freier Station (Kost und Logis) betrug in der Handlungsgärtnerei 25,69 Mk., gleich einem Wochenlohn von 5,93 Mk. Verglichen mit dem Wochenlohn ohne alles, von 18,40 Mk. ergibt es sich, daß die Gehilfen dem Arbeitgeber für Kost und Wohnung die Summe von 12,47 Mk. zahlen müssen! Das interessantere Moment liegt indessen anderweitig. Verglichen mit den Monatslöhnen bei freier Wohnung ergibt es sich, daß für die Kost allein die Gehilfen etwa 8,07 Mk. pro Woche demgemäß zahlen — d. h. nur im Verhältnis zu der genannten Lohnform. Der Berichterstatter bemerkt hierzu: „Bei dem Preise können die Arbeitgeber nicht in dem Maße profitieren, und so erklärt es sich, daß sie stets eher bereit sind, die Gehilfen außer Kost zu geben, während man beileibe nicht an dem Wohnungszwange rütteln darf. Bei dem letzteren fällt eben etwas ab, da man hier jede, auch die versteckteste Gele der Gärtneri bzw. deren Räumlichkeiten zu ‚Wohnungszwecken‘ einrichten kann, während das Kostgeben immerhin einige Mühe und Unannehmlichkeiten verursacht, ohne, bei den teureren Lebensmittelpreisen, den gewünschten Profit zu bringen.“

In der Privatgärtnerei, wo die bestbezahlteste Arbeit im Gärtnerberufe in Betracht kommt, betrug der durchschnittliche Wochenlohn ohne alles 21,92 Mk., bei freier Wohnung 19,35 Mk., bei freier Station 8,48 Mk.

In der Landschaftsgärtnerei werden zum großen Teile Stundenlöhne gezahlt. Diese ergeben hier einen durchschnittlichen Wochenlohn von 22,60 Mk., doch bedeutet das immerhin eine Schlechterstellung gegenüber den Privatgärtnern, weil bei ersteren unter allen Umständen jährlich etwa fünf Wochen Arbeitslosigkeit in Betracht kommen. Während also der Mehrverdienst den Privatgärtnern gegenüber jährlich 35 Mk. ausmacht, gehen durch die Arbeitslosigkeit an Lohn etwa 115 Mk. verloren, somit ergibt sich ein jährlich geringeres Einkommen von 80 Mk. gegenüber den Privatgärtnern. Wo die Unternehmer der Landschaftsgärtnerei neben den Stunden bzw. Tagelöhnen auch Wochenlöhne bezahlen, beträgt der durchschnittliche Wochenlohn 20,90 Mk. ohne alles. — Die Durchschnittslöhne der Baumschule und der Stadtgärtnerei usw. lassen wegen des dabei gewonnenen Materials bestimmte Angaben nicht zu.

Begünstigt der Arbeitszeit im Gärtnereibetriebe konnte der Berichterstatter nicht weniger als 12 verschiedene Längen der Arbeitszeit ermitteln. Davon sind die Arbeitstage von 10 bzw. 11 Stunden die dominierenden. 1691 der Befragten hatten eine Arbeitszeit von 10 bzw. 11 Stunden; hinzugerechnet die 103, welche einen 10 $\frac{1}{2}$  stündigen Arbeitstag angegeben, betrug die Zahl der Befragten, welche einen mindestens 10-, höchstens 11 stündigen Arbeitstag hatten, 1794. Unter 10 Stunden tägliche Arbeitszeit hatten nur 75 Befragte. Dagegen hatten 532 einen mehr als 11 stündigen Arbeitstag. Von den 2406 Befragten hatten nur 5 es unterlassen, über die Arbeitszeit Angaben zu machen. Die Handlungsgärtnerei stellt auch hier das größte Kontingent der langen Arbeitszeit, oder 501 mit länger als 11 Stunden. 949 hatten hier eine Arbeitszeit von mindestens 10, höchstens 11 Stunden, und nur 21 hatten einen kürzern Arbeitstag als 10 Stunden. In der Privatgärtnerei ist die Arbeitszeit nicht wesentlich über 11 Stunden, oder nur 18 der Befragten. 135 hatten eine Arbeitszeit von über 10 Stunden und 184 eine solche von 10 Stunden und darunter. In der Landschaftsgärtnerei ist der 10 stündige Arbeitstag dominierend. 271 hatten einen Arbeitstag von 10 Stunden und darunter, während nur 89 eine längere Arbeitszeit als 10 Stunden angegeben haben. Desgleichen ist der 10 stündige Arbeitstag vorherrschend in staatlichen und kommunalen Betrieben, während der Elfstundentag die Baumschule beherrscht. — Was die unbezahlte Sonntagsarbeit betrifft, so mußte der Berichterstatter aus zwingenden Gründen auf eine übersichtliche Zusammenstellung verzichten. Im ganzen genommen handelt es sich um 2406 Personen, von denen etliche Sonntags gar nicht arbeiten, andere 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Stunden fast jeden Sonntag; andere wiederum jeden 2. oder 3. oder gar 4. Sonntag, andere wiederum jeden Sonntag vormittag, ganz oder teilweise, und dann außerdem jeden 2. oder 3. Sonntag ganz Dienst haben. Ein wenig erfreuliches Exempel auf die „Sonntagsheiligung“!

Im großen und ganzen erhalten wir von den Verhältnissen der Gärtnergehilfen ein trübes Bild. Es findet seine Erklärung in den geringen Löhnen und den ungeregelten Arbeitsverhältnissen, verbunden mit dem Kost- und Logiszwange. Viele scheiden aus dem Berufe aus und werden nicht selten in anderen Gewerben zu Lohnrüdern, wobei sie immer noch mehr verdienen als in der Gärtnerei. Doch ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß es gegenüber den früheren Verhältnissen, doch schon vorwärts gegangen ist, und daß eine zielbewusste Organisationsleitung in jeder Beziehung auf erfreuliche Fortschritte blicken kann. So gering sie auch in Anbetracht der Gesamtverhältnisse sein mögen, so ist doch der Aufstieg der Gärtnereiarbeiter in bessere wirtschaftliche Verhältnisse unverkennbar, als Wirkung der aller gewerkschaftlichen Arbeit innewohnenden Devise: „Arbeiten, nicht verzweifeln!“

## Korrespondenzen.

**Arnstadt.** Der Tarif in Arnstadt eingeführt! Was bisher wohl kein Kollege, der mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, für möglich gehalten hätte, ist durch das feste Zusammenhalten der Buchdrucker jetzt erreicht worden. Die Inhaber der beiden größten Druckereien am Orte, die Herren Wötner und Fröhner, welche sich bisher beharrlich weigerten, den Tarif schriftlich anzuerkennen, haben nun doch den Wünschen ihrer Personale nachgegeben, nachdem dieselben als letztes Mittel die Kündigung eingereicht hatten, da verschiedene Versuche, die Angelegenheit auf gutlichem Wege zu legen, fehlgeschlagen waren. Der Tarif ist nunmehr in fünf Druckereien Arnstadts eingeführt und nur eine kleinere, in welcher ein Schweigerbeleg beschäftigt wird, steht noch aus. Bei dieser Gelegenheit hat auch der „eiserne“ Kollege seinen Einzug in unsere Stadt gehalten. Herr Wötner hat zwei Sechsmaschinen aufstellen lassen, wodurch leider auch zwei junge Kollegen arbeitslos wurden. Die Maschinenseher wurden dem Personale entnommen.

**Berlin.** (Brandenburgischer Maschinenseherverein.) Die Versammlung am 3. März war von 126 Kollegen besucht. Nach Erledigung einiger tariflicher Fragen und geschäftlicher Interna entspann sich eine lange und lebhafteste Debatte über den Ausschluß eines Mitgliedes aus unser Organisation wegen fortgesetzter Verdächtigungen und Verleumdungen und Untergrabung der Disziplin. Der Ausschluß erfolgte gegen drei Stimmen. Zur Aufnahme in den Verein stellten sich 13 Kollegen. Am 17. März findet eine Vertrauensmannerversammlung statt. — Karfreitag Herrenpartei nach Potsdam. Die Tour wird per Inseerat bekannt gegeben.

**Breslau.** Unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes erlaube ich um Aufnahme nachfolgender Berichtigung in das von Ihnen redigierte Organ, „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“. Zu dem Berichte vom Maschinenmeistervereine unter Breslau, welcher neben anderen Angelegenheiten auch wieder etwas von der hiesigen Zählstelle des Hilfsarbeiterverbandes zu erzählen weiß (in letzter Zeit eigentlich immer), sogar von einem immer das große Wort führenden, an der „Spitze dieser Organisation“ stehenden Diegelbruder, der bei einer Firma zwecks Einführung des Tarifes vorgehenden Gutenberglindern in den Rücken gefallen ist, sei folgendes bemerkt: 1. Der „Spitze der Hilfsarbeiterorganisation“ war von einem Vorgehen der Gutenberglindern zwecks Tarifeinführung nichts bekannt, zumal dieselbe sechs Wochen außerhalb Schließens gearbeitet hatte. 2. Hat dieselbe „Spitze“, nachdem ihr der Sachverhalt bekannt geworden war, sofort die Ortsverwaltung in Kenntnis gesetzt (genau wie bei Annahme dieser Stellung) und diese wiederum die Zentralkommission. Von letzterer kam dann umgehend der Befehl zum Niederlegen der Arbeit. Nachdem dieser Befehl eingetroffen war (der richtige Instanzenweg muß auch von uns innegehalten werden), verließ die „Spitze der Hilfsarbeiterorganisation“ die Stätte ihres Wirkens und nicht, wie der Bericht sagt, weil die Firma den Tarif anerkannt hat. Dies ist erst später geschehen! Weiter war dieser immer das große Wort führenden „Spitze“ unbekannt, daß plötzlich die Gutenberglindern die lieben Kinder der Maschinenmeistervereinsmitglieder geworden sind, während diese früher nur als Streikbrecher bekannt waren. Interessant wäre es, wenn man erfahren könnte, ob den Gutenberglindern auch zu ihrem Rechte von den Verbandsbuchdruckern verschollen worden ist (der Tarif war doch anerkannt), oder ob etwa die ersteren von den letzteren an die Wand gedrückt worden sind. Die „Spitze der Hilfsarbeiterorganisation“ würde dann ein noch viel größeres Wort von „Solidarität“ über den Verbandsbuchdruckern führen können. Die „Spitze“ P. M.

Anmerkung der Redaktion: Eine Berufung auf das Preßgesetz und dann eine dem Gesetze in keiner Beziehung entsprechende, vielmehr von Unverschämtheiten mimmelnde „Berichtigung“ einzusetzen, war uns denn doch zu toll. Wir wandten uns daher an die für uns in Betracht kommende Stelle in Breslau und erhielten umgehend folgende erbauliche Charakterisierung der famosen „Spitze“: „Es ist doch ganz nebenächlich, ob Herr Müller von dem Vorgehen zwecks Tarifeinführung etwas bekannt war. Tatsache ist, daß Herr Müller,

früherer Vorsitzender der hiesigen Hilfsarbeiterorganisation, die untarifmäßig besetzte Stelle eines Maschinenmeisters bei einer Firma annahm, von der ihm bekannt war, daß sie nicht tariflos war. Als die Ortsverwaltung des Hilfsarbeiterverbandes Herrn Müller zum Aufgeben dieser Kondition aufforderte, machte Herr Müller dies abhängig von der Bewilligung der Maßregelungsunterstützung! Er beanspruchte somit für das Aufgeben einer unrechtmäßig ausübten Tätigkeit eine Prämie! Tatsache ist auch, daß die Firma bereits ihre Unterstützung zum Tarife angemeldet, ehe Herr Müller seine Tätigkeit daselbst aufgab. Nicht die Maschinenmeister haben die Gutenberglindern als liebe Kinder betrachtet, sondern der Vorstand der Hilfsarbeiterorganisation hat sich, nachdem er von uns abgewiesen worden, an die Leitung des Gutenbergbundes gewandt, um von diesem die Hälfte der Maßregelungsunterstützung für Herrn Müller herauszuschlagen, zum Danke dafür, daß Herr Müller die Stelle eines Gutenberglinders eingenommen! Wenn es Herrn Müller interessiert, zu erfahren, ob die Verbandsmitglieder die Gutenberglindern an die Wand gedrückt haben, so braucht Herr Müller nur den Bericht der Ortsvereinsversammlung nachzulesen. Daraus dürfte er entnehmen können, daß Neueinstellungen nur erfolgt sind nach Rücksprache und mit dem Einverständnis des Vorsitzenden des hiesigen Gutenbergbundes. Die Spitze der Hilfsarbeiterorganisation kann also beruhigt nach wie vor ein noch viel größeres Wort von Solidarität über die Verbandsbuchdrucker führen. S. Hartzel.“ — Wir unsererseits wollen dem nur noch hinzufügen, daß nach diesem für Herrn Müller unannehmlich prächtig gegliederten Versuche, im „Korr.“ sich gründlich zu blamieren, wir auf eine Wiederholung dieses Experimentes verzichten, und zwar auch im Interesse des Hilfsarbeiterverbandes, die durch den Mann ja nur bloßgestellt werden kann.

F.-ch. Duisburg. „Euer sonst so schreibwütiger Schriftführer streikt wohl?“ fragte vor einiger Zeit unser allberehrteter Gavorortseher Graßmann den Leiter des Bezirks Duisburg. (Peter, Peter, was hast Du da angegerichtet! Reklamation.) Auch wohl andere Kollegen mögen Nachrichten aus dem Bezirks- bzw. Ortsvereine Duisburg im Verbandsorgane vermisst haben. Diese Tatsache läßt sich leicht erklären: Erstens wollten wir den „Korr.“ nicht unnötig mit Ballast versehen, und zweitens ähneln sich die Situationsbilder in Zeiten der Tarifeinführung aller Orten so, daß der „Konjum“ in diesem „Massenartikel“ die „Marktfrage“ berart ungünstig beeinflusst, daß der einzelne „Konkurrent“ nicht gilt, nicht beachtet wird; mit anderen Worten: daß der Korrespondenzteil in solchen Zeiten nicht die nötige Beachtung findet. Sei mir also jetzt gestattet, die Vorgänge im Vereinsleben Duisburg während der letzten Monate zu rekapitulieren. Die Oktober- und Novemberversammlungen fanden im Zeichen der „Revolution“. Die Tarifverhandlungen hatten ein Feuer entfacht, das wild um sich griff und durch das beruhigende Eingreifen des Vorsitzenden Alweiler neue, satte Nahrung erhielt. Aber als guter Feuerwehrmann produzierte sich endlich die Vernunft der Kollegenschaft, und man erlebte das Schauspiel, daß die strammsten Gegner des Tarifsabchlusses auch seine strammsten Verfechter wurden. Um das Interesse der Kollegen für den ideellen Teil des Tarifes zu wecken, wurden drei instruktive Vorträge gehalten; es absolvierte Kollege Graßmann — Essen dieselben zu aller Zufriedenheit in zwei Versammlungen. Der seinerzeit auch im „Korr.“ herüber zwist zwischen unserm Vorsitzenden und der „Hiederheimlichen Arbeiterzeitung“ wurde in für beide Teile befriedigender Weise gelöst. — In der Novemberversammlung wurde gegen zwei Maschinenseher vom „Generalanzeiger“ wegen unkollegialen und verbandswidrigen Verhaltens der Antrag auf Ausschluß gestellt. Dieser Antrag wurde in der folgenden Versammlung, in der die beiden Kollegen erschienen und ihnen gehörig die Leutten gelesen wurden, nach dem Versprechen der Besserung wieder zurückgezogen. Diese Gelegenheit war auch in einer Versammlung der Maschinensehervereinigung des Bezirks Duisburg behandelt worden und ein Bericht über diese Versammlung im „Korr.“ stellte die Behauptung auf, daß der Ausschlußantrag vom Kollegen Alweiler gestellt worden sei. Dieses entsprach aber nicht den Tatsachen. Der Lapfus, der da dem Vorstände der Maschinensehervereinigung unterlaufen, ist um so bedauerlicher, als der Antragsteller sich in seinen Ausführungen zu der Ausschlußangelegenheit in der betr. Maschinenseherversammlung selbst als den Antragsteller bekannt hatte. Die Sache sei hier deshalb erwähnt, weil die Maschinenseher eine Berichtigung bis heute noch nicht gebracht haben. — Die im Dezember in Stertrabe abgehaltene Bezirksversammlung war von 168 Kollegen besucht und befaßte sich in der Hauptsache mit der Einführung des neuen Tarifes innerhalb des Bezirks. Da dieser Punkt angesichts der ganzen Situation im Vordergrund des Interesses stand, löste er eine lebhafteste Diskussion aus. Zum Schluß nahm man einstimmig den Antrag an, den Vorstand zu ermächtigen, eine einmalige Extrasteuer von 50 Pf. in dem Falle auszusprechen, wenn Kollegen wegen Eintretens für den neuen Tarif gemäßregelt werden sollten. Aus dem so angesammelten Fonds soll den betreffenden Kollegen ein Zuschuß zu der Gemäßregelungsunterstützung gemacht werden. — In der Januarversammlung, unser Generalversammlung, berichtete der Vorsitzende über die Einführung des Tarifes im Bezirke Duisburg. Das vorliegende Material war ein günstiges zu nennen. Danach gab der Vorsitzende den Jahresbericht, dessen Gesamtbild ein befriedigendes ist. Die Mitgliederzahl stieg von 99 auf 121. Über auch Gevatter Hein suchte uns im verflohenen Jahre heim und riß einen

treuen Kollegen, Nikolaus Kalowski, aus unseren Reihen. Ende Oktober begingen wir die Feier der 25jährigen Verbandszugehörigkeit der Kollegen Fritz Korbmacher und Emil Hövel. Mit der Jubiläumsfeier hatte man gleichzeitig das Stiftungsfest des Ortsvereins und des Kollegeangehörigen Grapfia verbunden und gestaltete dies „dreieinige“ Veranstaltung zu einer imposanten Kundgebung. Viele Sorge machte uns im vergangenen Jahre die „Lokalfrage“. Unser langjähriges Vereinslokal verließen wir wegen Unzulänglichkeiten, die sich im Laufe der Zeit zwischen uns und dem Wirte herausgestellt und eine Einigung zwischen den beiden Parteien in absehbarer Zeit nicht erhoffen ließen. In der „Guten Quelle“ fanden wir ein uns aufzendes Lokal, aber durch die strikte Weigerung des Wirtes, die „Arbeiterzeitung“ aufzulegen, wurde uns auch dieses knapp gefundene neue Heim wieder verleiht. Augenblicklich sind wir daher wieder auf der „Wohnungsfrage“. Leider ging die Einführung des neuen Tarifes im Bezirke nicht so glatt vonstatten, wie man ansangs angenommen. (Siehe hierüber nachfolgende Korrespondenz.)

F.-ch. Duisburg. Während etwa 70 Druckstern im Bezirke den Tarif und die damit verbundene moralische Verpflichtung ohne weiteres akzeptierten, glaubten drei Firmen, und zwar: Johs. Graßmann in Weiderich, J. A. Steinkamp in Duisburg und Dietrich & Hermann in Duisburg, in bezug auf die allgemein gültige Ordnung im Buchdruckerhandwerk eigne Wege gehen zu müssen. Die Buchdruckerei Graßmann in Weiderich, über die wir schon berichtet, erkannte den Tarif nicht an, versuchte aber, durch allerlei Versprechungen das anerkannt bewährte Personal so lange zu halten, bis Ertrag vorhanden. Die tariftreuen Gehilfen verließen jedoch vorher die unangefasste Stätte, und nun verlegte sich Herr Graßmann auf den Gehilfenfang, indem er in Düsseldorf einem tariftreuen Gehilfen die unwahre Mitteilung machte, er (Graßmann) habe den Tarif anerkannt. Diese Manipulation des Herrn Graßmann hat sich jedoch als nutzlos herausgestellt: der kaum gewonnene Gehilfe verläßt die Buchdruckerei Graßmann wieder. Einen sonderbaren Blick hinter die Kulissen gestattete der Versuch, in der Druckerei Steinkamp in Duisburg dem Tarife Eingang zu verschaffen. Vor etwa drei Wochen erklärten die Herren Steinkamp, die sich seit Jahren als strikte Gegner der Tarifgemeinschaft und des Verbandes bekannten, sich nun bereit, den deutschen Buchdruckertarif anzuerkennen, erbat sich aber eine kurze Bedenkzeit, um bei dem Prinzipalvorsitzenden des Kreises II, Herrn Otto, noch einige Auskünfte einzuholen. Nach Ablauf dieser Frist stellte es sich heraus, daß die Herren Steinkamp statt beim Prinzipalvorsitzenden Otto sich bei — — Weismann-Grone in Essen und in der Weismann-Druckerei in Witten Auskunft über den Tarif eingeholt hatten. Wie diese Auskunft ausgefallen ist, braucht Kennern der Verhältnisse bei Weismann-Grone nicht erst geschilbert zu werden. Wie von der Weismann-Druckerei in Witten eingegangene Antwort hat nun nicht allein die Firma Steinkamp bezwogen, den Tarif nicht anzuerkennen, sondern es stellte sich auch noch heraus, daß vor langer Hand eine Heße gegen den Verband der Deutschen Buchdrucker in Szene gesetzt werden sollte. Die Wittener Weismann-Druckerei erbot sich nämlich im Falle eines Konfliktes, der Firma Steinkamp Sezer zu besorgen. Zum Beweise dafür, daß ihr solches möglich, erklärte sie, daß sie auch der Firma Dietrich & Hermann in Duisburg einen nichttariftreuen Sezer besorgt habe. Tatsächlich kam nun auch der nichttariftreue Sezer aus Witten am 16. Februar morgens bei Dietrich & Hermann zur Arbeitsstätte. Da er auch in sachmännlicher Beziehung durchaus nicht auf der Höhe ist und trotz seiner Jugend gar Vorgesetzter über das gesamte bisherige Personal werden sollte, wurden die dort stehenden Kollegen vorstellig und wiesen die Firma auf das Unzulässige ihres Beginns hin. Die Firma aber, ihren Herrenstandpunkt hervorhebend, ließ sich auf nichts ein und erklärte den Kollegen, sie könnten machen, was sie wollten, sie ließe sich keine Vorschriften machen, überdies wäre sie aus der Tarifgemeinschaft bereits ausgetreten. Trotz erneuter Versuche, die Firma umzustimmen, beharrte sie auf ihrem ablehnenden Standpunkte. Nun verließen die sechs Kollegen, die sämtlich verheiratet sind resp. Familie haben, die Arbeitsstätte, der sie zum Teile bis zu vier bis fünf Jahren gebiet hatten. Ein weiterer rettender Engel erstand u. a. der Firma Dietrich & Hermann in Gestalt eines angehenden Bruders aus dem Duisburger Diakonenhause, der gelernter Buchdrucker ist. Trotz aller bisher gemachten Versuche, die Firma Dietrich & Hermann der alten Tarifreue zu erhalten, stellte sich die Firma auf einen strikt ablehnenden Standpunkt; die Eigenbrödel stand höher als das Interesse von sechs Familien. Natürlich sprang die Firma Steinkamp als Helfer in der Not der Firma Dietrich & Hermann zur Seite, so daß auch der bisher bei der Firma Steinkamp beschäftigte tariftreue Gehilfe eine andre Arbeitsstätte suchen muß. Die Elemente, die die Firma Dietrich & Hermann jetzt beschäftigt sind, sind „tüchtig“, daß es eine Freude ist, deren „Erzeugnisse“ zu sehen. Matulatur über Matulatur wird geliefert, die Firma hat einen kolossalen Schaden, aber es scheint für sie kein Zurück in geordnete Verhältnisse zu geben. Es gelang uns erfreulicherweise, die streikenden Kollegen sämtlich unterzubringen. Eine sehr schöne Rolle spielte der aus der Steinkamp'schen Druckerei herausgezogene „tariftreue“ Sezer Heinrich Bremer. Dieser Herr, der sich vor etwa drei Wochen zum Verbande meldete und in der letzten Versammlung aufgenommen wurde, gerierte sich die ganze Zeit, als ob er das tüchtigste Verbandsmitglied Deutschlands sei. Der Vorstand traute dem Menschen aber nicht und hatte ein nachjames Auge

auf ihn — wir hatten uns nicht getäuſcht. Als er einhalb Tage außer Künſt war, verlangte er ſchon Unterſtützung, trotzdem er ſich vorher ſtändig als vermögend aufspielte und auf keine Koſten aufhören wollte. Wie großmütig! Als er am Wochenſchluß für ſeine drei „funſtloſen“ Tage 13 Mk. (einſchließlich 3 Mk. Extraunterſtützung) erhielt, war er damit nicht zufrieden und wies auf die anderen Ausſtändigen hin, die 18 Mk. erhalten hatten für — ſechs Tage. Er erhielt für ſeine Unreſpektbarkeit eine gehörige Wüſche ſeitens des Vorſitzenden. Da er anſcheinend nun dem Hungerdödel nahe, griff er zum letzten Rettungsanker und — ward Streikbrecher bei Dietrich & Hermann. Am Tage vorher war er ſeitens des Vorſtandes nach Mülheim geſchickt worden, wo in der Waſchiſchen Druckerſtelle eine Geſetzſtelle frei war. Kremer fuhr auch hin, ließ ſich vom Faktor erklären, welche Arbeiten er zu machen hatte, ließ ſeine Invalidentarte dort und — kam nicht wieder. Er ſühlte ſich für die Arbeiten „zu ſchwach auf der Bruſt“.

**Görlitz.** (Maſchinenmeiſterverein.) Verſpätet! Der hieſige Maſchinenmeiſterverein hielt in Gründers-Reſtaurant ſeine erſte Generalverſammlung ab, welche ſeitens der Mitglieder vollſtändig beſucht war. Nach Erlebigung verſchiedener Eingänge und Erſtattung des Kaſſen- und Jahresberichtes wurde zur Vorſtandswahl geſchritten und der alte Vorſtand einſtimmig wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht iſt folgendes zu entnehmen: Die Verſammlungen, die im Zeichen der Tarifberatungen ſtanden, waren meiſt gut beſucht, und vor allen Dingen nahm in jeder Sitzung der Punkt „Lehrlingsloſe“ den größten Raum ein. Durch unentgeltliche Zuſendung von größtenteils hervorragenden Druckmuſtern ſeitens verſchiedener Schriftgießereien, Farben- und Maſchinenfabriken ſah ſich auch der hieſige Verein veranlaßt, verſchiedenemale eine Druckſachenauſſtellung zu veranſtalten, welche auch von ſeiten der Geſetzkollegen ziemlich gut beſucht wurde. Die Mitgliederzahl (bei der Gründung des Vereins 10) reduzierte ſich im Laufe des Jahres auf 8. Daß auch der Verein die Geſelligkeit zu pflegen nicht vergißt, davon zeugten die verſchiedenen Ausflüge und vor allen Dingen das erſte Stiftungsfest, welches in Friedland in Böhmen mit den Friedländer Kollegen geſamtlich gefeiert wurde.

**Soggeſamr.** Die hier beſchäftigten Seher und Drucker traten am 8. März zuſammen, um einen Ortsverein in Gutenberg zu gründen. Derſelbe hat ſich zur Aufgabe gemacht, alle auf tariflichem Gebiete liegenden Interſſen ſeiner Mitglieder zu fördern und die Kollegialität und Geſelligkeit unter denſelben zu pflegen. Es waren zur Verſammlung der Bezirkskaſſierer, Kollege Schaaſ, und Kollege Schmidt aus Kaſſel erſchienen. Geſtern ſei an dieſer Stelle für die Erklärungen des Tarifes der wärmſte Dank der hieſigen Kollegen ausgeſprochen. Es traten 19 Kollegen dem Ortsvereine bei.

**Wittenheim.** (Mittelrheiniſcher Korrektorenverein.) Die gut beſuchte Generalverſammlung eröfnete der Vorſitzende mit einer Begrüßung der Kollegen und erſtattete ſodann nach Verleſung des Protokolls der letzten Verſammlung den Jahresbericht. Aus demſelben iſt zu entnehmen, daß der Mittelrheiniſche Korrektorenverein auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken kann, wenn auch die Erſolge nicht gerade in dem Maße ausgefallen ſind, wie man gewünscht habe. Bei Einführung des neuen Tarifes wurden ſämtliche Kollegen mit einer entſprechenden Aufbeſſerung bedacht, wenn auch die Entlohnung der Korrektoren in einigen hieſigen Druckereien eine beſſere ſein dürfte. Es wäre zu wünſchen, daß alle Kollegen im Gau Mittelrhein zegeres Interſſe zeigen würden für die Forderungen der Korrektoren, damit unſre noch junge Sparte im großen Verbands auch zu der Stellung gelangt, die ihr gebührt. Als Vorſitzender des Mittelrheiniſchen Korrektorenvereins wurde Kollege Ch. M. Körner einſtimmig wiedergewählt. Beim Punkte „Verſchiedenes“ wurde ſehr bedauert, daß bei den Tarifſchiedsgerichtsmahnen nicht auch aus den Kreiſen der Korrektoren ein Sachverſtändiger gewählt wurde.

**Wünſchen.** (Maſchinenmeiſterklub.) In ſeiner letzten Verſammlung beſaßte ſich der Klub nach Erlebigung einer Reihe interner Angelegenheiten auch mit dem Entſcheid des Tarifamtes, das Matrizenpuſen betreffend. Sämtliche Redner brachten zum Ausdruck, daß es geradezu unbegreiflich ſei, wie das Tarifamt zu einem derartigen Feſtſprüche gelangen konnte. Wenn man in Erwägung zieht, daß die Fabrik, die ja immer beſtrebt iſt, die unproduktive Tätigkeit des Maſchinenmeiſters in ihren Angaben den Maſchinenfabrikanten und -beſitzern gegenüber auf einen möglichſt geringen Zeitraum zu beſchränken, die zum richtigen Puſen der Matrizen nötige Zeit auf drei bis vier Stunden bemißt, ſo iſt es unverständlich, wie das Tarifamt dazu kommen konnte, dieſes unbedingt nötige Zeit auf weniger als ein Drittel zu reduzieren und dabei noch verſchiedene(?) Nebenarbeiten zu verlangen. Die hierzu gegebene Kommentierung, daß es ja nicht nötig ſei, alle Matrizen auf einmal zu puſen, kann bei jedem Sachverſtändigen wohl nur einen Laſtſchrei auslöſen. Sollte es aber wirklich Prinzipale geben, die auf Grund dieſes Entſchiedes dieſe unmögliche Arbeitsleistung von ihren Sehern verlangen wollten, ſo muß es Sache der Maſchinenmeiſter ſein, mit allen Mitteln eine Reviſion dieſes offenkundigen Feſtſpruches herbeizuführen. Wenn dieſer Entſcheid zu recht beſtehen bleibt, dann werden bald noch mehrere folgen, die den Maſchinenmeiſtern die bei der letzten Tarifreviſion erwachſenen Aufbeſſerungen recht verlaufen werden. (Ein weiterer ſolcher iſt ſchon geſchloſſen.) Es wäre deßhalb zu wünſchen, daß alle derartigen Fälle ſofort der Zentralkommiſſion mitgeteilt werden, die dann wohl das Nötige veranlaſſen wird.

**Offenbach a. M.** In der am 17. Februar abgehaltenen Generalverſammlung wurden ſeitens der Mitgliedschaft des Bezirks Offenbach a. M. 13 Kollegen als Kandidaten bzw. Delegierten zu dem Oſtern in Frankfurt a. M. tagenden Gautage vorgeschlagen. Aus der Wahl gingen folgende Kollegen als Delegierte hervor: G. Heilmann, J. Krämer, W. Pföhner, D. Schulze, W. Schunt, H. Stein, C. Wiehle. Die Delegierten werden nach Eingang der Tagesordnung beſußs Stellungnahme zum Gautage zu einer beſonderen Sitzung mit dem Bezirksvorſtande noch vorher eingeladen. Mit Rückſicht auf den bevorſtehenden Gautag findet laut Beſchluß des Vorſtandes die nächſte Bezirksverſammlung erſt nach Oſtern ſtatt.

**Neurode i. Schl.** (Maſchinenmeiſterverein.) Am 5. März fand unſre Generalverſammlung ſtatt, welche von den hieſigen Kollegen vollſtändig beſucht war. Ein vom Kollegen Welz gegebener Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr ließ erkennen, daß es ein Abwechſelung nicht fehlte. Die Mitgliederzahl ging von zwölf auf zehn zurück. Der Kaſſenbericht hatte eine Einnahme von 90,15 Mk. zu verzeichnen, die Ausgaben beliefen ſich auf 55,60 Mk. ſo daß ein Beſtand von 34,55 Mk. verbleibt. Dem Kaſſierer wurde Decharge erteilt. In der erſten Hälfte des Jahres fanden zwei gutbeſuchte Druckſachenauſſtellungen ſtatt. Das erſte Stiftungsfest wurde am 30. September in milderweiſe gefeiert. Die bereits ſchon in einer früheren Verſammlung beantragte Gründung eines eignen Vereins wurde beſchloſſen; biſher beſtand er nur als Ortsgruppe, dem Breslauer Maſchinenmeiſtervereine zugehörig. Das von der Kommiſſion ausgearbeitete Statut wurde nach verſchiedenen Veränderungen angenommen. Der alte Vorſtand wurde wiedergewählt.

**Reh.** (Maſchinenmeiſterklub.) Die erſte Tätigkeit des neugegründeten Maſchinenmeiſterklubs ſetzt beſteht in der Inangriffnahme eines Ausſchneidekuſus. Nachdem die Vorarbeiten hierzu in den beiden vorangegangenen Verſammlungen erledigt, wurde der Kuſus ſelbſt am 3. März eröffnet. Wie groß das Interſſe an dieſer Einrichtung unter den Kollegen iſt, geht am beſten daraus hervor, daß ſich ſämtliche hier am Orte konſtituierten Drucker und Maſchinenmeiſter ohne fünf im letzten Lehrjahre ſtehende Lehrlinge eingefunden hatten. Der Vorſitzende Forſch ließ alle Geſchienen herzlich willkommen und gab ſeiner Freude über den guten Beſuch Ausdruck mit dem Wunſche, daß das Interſſe an dem Kuſus wie bei der Eröffnung ſo auch bis zum Schluſſe gewahrt bleiben möge. Sodann hielt Kollege Forſch einen dreiviertelſtündigen Vortrag über den Druck von Illuſtrationen und ihre Zurichtung ſowie Handhaben der Formen uſw.

## Rundſchau.

Die Ablegung der Gehilfenprüfung nach beendeter Lehrzeit iſt, wie ſchon oft im „Korr.“ betont wurde, ein Erfordernis, dem im Interſſe des Gewerbes von beiden Seiten das größte Verſtändnis und die weitgehende Förderung zuteil werden muß. Nach § 131 c der Gewerbeordnung haben der Lehrherr ſowie die Anſtalt der Auszubildenden anzuhalten, ſich einer Prüfung über ſeine erworbenen Fähigkeiten zu unterziehen. Der Prüfungsausſchuß hat alſo ſelbſt zu ſtellen, ob ein angehender Künſtler die für einen Buchdrucker benötigten Fachkenntniſſe während ſeiner Lehrzeit in dem Maße erworben hat, wie er ſie zu ſeinem Fortkommen unbedingt gebraucht. Die Gehilfenprüfung iſt daher zugleich ein kritiſcher Maßstab für die in einer Druckerei übliche Methode der Lehrlingsausbildung. Und bei ſchon ſo mancher Firma konnten arge Unterlaſſenheiten in dieſer Beziehung feſtgeſtellt werden; hin und wieder hatte ein ſäumiger Lehrherr ſeine ungewiſſhaft erwieſene Pflichtverletzung den Lehrlingen gegenüber auch ſchon in klingender Münze zu büßen, indem er dem durch ſeine Schuld in der fachlichen Uebſtandigung Zurückgebliebenen für die Zeit des Nachlernens in einer andern Druckerei einen angemessenen Schadenerſatz leiſten mußte. Leider wird zu viel Rückſicht auf ſolche Sünder unter den Unternehmern genommen. Die Prüfungsausſchüſſe reſp. die Handwerkskammer und in letzter Linie auch die Gerichte müßten größere Strenge gegen die Lehrlingsausbeuter anwenden, die ſo ganz außer acht laſſen, daß ſie einen Vertrag zur Lehrlingsausbildung eingegangen ſind. An manchem jungen Berufsgeſellen ſieht ſich die Verſündigung des Lehrherrn oft das ganze Leben hindurch, weil nicht jedem, man kann ſogar ſagen: den wenigſten, die geiſtige Befähigung innewohnt, aus eigener Energie und innerem Drange das Manko wettzumachen, was der pflichtvergeſſene Lehrherr verſchuldet hat. Die in der vorhergehenden Nummer erſchienene Bekanntmachung des Tarifamtes erſtört nun zwar die erfreuliche Perſpektive, daß die Organe der Tarifgemeinſchaft künſtighin prohibitive Maßnahmen zu treffen berechtigt ſind, eine weitere Verſchlechterung des Lehrlingsmaterials hintanzuhalten dadurch, daß vor Einſtellung eines neuen Lehrlings erſt einmal ſeine geiſtige und phyſiſche Veranlagung einer Bewertung von Sachmännern unterworfen wird. Der § 8 des Organisationsvertrages tritt damit in das Stadium ſeiner Verwirklichung. Dieſer § 8 läßt aber der Ueberwachung des Lehrlingsweſens noch weitere Gebiete der Betätigung offen, und wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Gehilfenprüfungen ſpäter auch der Befugnis der Tariforgane unterſtellt werden. In der Schweiz iſt ja deren Ablegung bereits eine durch den Tarif auferlegte Verpflchtung. Was darin haben jedoch die geſetzlichen Inſtitutionen der Handwerkskammern genügend Handhaben, Unternehmer zu zwingen, ihre Lehrlinge zur Gehilfenprüfung anzuhalten. In dem

ſogenannten Handwerkergeſetze werden zuwiderhandelnde Lehrherren mit Strafen beehrt, einzelne Handwerkskammern haben auch Strafverſchriften für renitente Lehrlinge. Da im Buchdruckgewerbe das Innungsweſen ſich überlebt hat, ſind namentlich die Handwerkskammern reſp. die von denſelben eingeleiteten Ausſchüſſe zuſtändig. Und dieſe Inſtanz ſind in dieſen ihren Beſtrebungen von allen Gewerbeangehörigen zu unterſtützen. Wer ſich der geſetzlichen Verpflchtung entzieht, hat eben die Konſequenzen zu tragen. Es ſind ja verſchiedentlich ſchon Buchdruckerbeſitzer zur Anzeige und Beſtrafung gebracht worden, die ſich weigerten, Auszubildenden die Ablegung der Gehilfenprüfung zur Pflicht zu machen. Häufig ſind das gerade ſolche Prinzipale, die als Lehrlingsausbeuter bekannt, die aber beſonnengeachtet am meiſten über ſchlechtes Gehilfenmaterial zu ergründen wiſſen. Im vergangenen Jahre hörte man um dieſe Zeit in Prinzipalſtreifen gar manche Unregung in bezug auf das Prüfungsweſen. Eine am 20. Februar 1906 tagende Prinzipalverſammlung des Bezirks Brücka nahm ſogar eine Reſolution mit Einſtimmigkeit an, beim Vorſtande des Deutſchen Buchdruckervereins zu beantragen, die Lehrlingsprüfungen einheitlicher zu geſtalten; aber dieſesmal hört man keinen Laut! Wir für unſern Teil möchten aber dieſe hochwichtige Frage in Fluß halten und erwarten, daß in der Gehilfenſchaft den im vorſtehenden erörterten Notwendigkeiten volle Beachtung geſchenkt, und daß vor allen Dingen in den nächſten Tagen und Wochen auf die Auszubildenden in angemessener Weiſe eingewirkt wird, das zu tun, was in ihrem und dem allgemeinen Berufsinterſſe liegt, nämlich ſich ſchleunigt zur Gehilfenprüfung bei der betreffenden Stelle anzumelden.

Der Streik abgemeldet iſt auch in Chriſtiania, es kam noch eine auf ſechs Jahre gültige Tarifvereinbarung zuſtande. Näheres ſpäter unter „Aus dem Auslande“.

Ueber die Ausſperrung in den Moſtauer Druckereien bringt eine ruſſiſche Korreſpondenz folgende Einzelheiten: Am 9. März haben die Moſtauer Druckereibeſitzer die Ausſperrung über die Druckereiarbeiter verhängt. Die Schuld an dem Konflikt liegt gänzlich auf ſeiten der Arbeiter. Der Verband der Moſtauer Druckereiarbeiter, der in ſeiner jetzigen Form kurz vor den Oktobertagen des Jahres 1905 entſtanden war, hat in den einhalb Jahren ſeines Beſtehens viele Verbeſſerungen der Arbeiterlage zu erreichen gewußt. Vor einigen Monaten beſchloſſen nun auch die Druckereibeſitzer, ſich ihrerſeits zuſammenzuſchließen, um die Macht der Arbeiter zu brechen. Um ihre Kraft zu erproben, verſuchten die Druckereibeſitzer, die von den Arbeitern erkämpfte Kürzung der Nachtarbeit von neun auf acht Stunden wieder rückgängig zu machen. Den Anfang machte die Jaſowſkaja Großdruckerei, die in ihrem Betriebsaufſe neu die neuſtändige Nachtarbeit einführt. Die Arbeiter aber nahmen den Fehlbefandſchuld auf: die Arbeit in der Jaſowſkaja Druckerei wurde angeſtellt und die auszuführenden Aufträge unter Boykott geſtellt. In dieſem Konflikt griff nun der Moſtauer Stadthauptmann ein und ſchloß aus eigener Machtbefugnis den Verband der Druckereiarbeiter. Die Antwort darauf war die Arbeitseinstellung in ſämtlichen Druckereien, ſo daß ſich der Stadthauptmann gezwungen ſah, nachzugeben, und am nächſten Tage konnte der Verband ſeine Tätigkeit wieder aufnehmen. Auch der Verband der Arbeitgeber mußte der Macht der Arbeiterbiſziplin weichen, und auf das Verlangen der Arbeiter traten viele von ihnen aus dem Druckereibeſitzerverbande aus, ſo daß derſelbe ſchließlich gezwungen war, den Arbeitern ein Schiedsgericht zur Beilegung der Differenzen vorzuſchlagen. Die Verhandlungen des Schiedsgerichtes zerſchlugen ſich aber, da die Arbeitgeber eine Entſchädigung für die Zeit des Ausſtandes undweg ablehnten, und die Folge war, daß in allen Betrieben die Ausſperrung verhängt wurde.

Die Tätigkeit eines Journaliſten als — nächſtliche Ruhezſtörung zu beſtrafen, iſt denn doch wohl ein ſtarkeſtes Stück. In der Stadt Baſel hat man wirklich und wahrhaftig einen Zeitungsmenſchen wegen „lärmender Beſchäftigung nach 10 Uhr abends“ zu einem Franken Strafe oder vier Stunden Haft verdonnert, weil er das eſchwerdliche Verbrechen begangen, nach 10 Uhr noch auf ſeiner Schreibmaſchine zu arbeiten. Für jeden Wiederholungsfall wurde ihm noch Strafverſchärfung angedroht. Da Urteile der Polizeigerichte in der Schweiz nicht beſetzungsfähig ſind, wird der Verein der Preſſe die kurioſe Geſchichte öffentlich behandeln und verfolgen. Man will in kleinteiliger Polizeigeiſte uns wohl noch im Schwergelände überkommen?

Das Zeitungsweſen in Bulgarien iſt noch höchſt unentwickelt. Seit fünf oder ſechs Jahren verfügt dieſes Land erſt über drei Tageszeitungen, die ſämtlich in Sofia erſcheinen. Die Tagesblätter haben aber nur Auflagen von 5000 bis zu 12000 und werden durch Koſtportage und Handverkauſ vertrieben. Die eigentlichen Parteiorgane weſen feſtes Wohnmoment auf, kommen jedoch höchſtens auf 3000 Auflage und erſcheinen nur ein- bis dreimal in der Woche.

Ein erfolgreiches Wiederaufnahmeverfahren gegen einen ſozialdemokratiſchen Redakteur iſt unbedenklich ein ganz ungewöhnlicher Vorgang. Wir melden in Nr. 26, daß der Redakteur Wabersky von „Hamburger Echo“ plöblich aus der Straſſa entlaſſen und in ſeiner Sache ein Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet ſei. Jetzt wurde nun das Urteil, das ihn wegen verurteilungsweiger Beleidigung der Hamburger Polizei in einer Kritik über deren Verhalten bei den Schöpenſchiktravallen mit fünf Monaten Gefängnis belegte, aufge-

haben und Wabersky zu 200 Mk. Geldstrafe auf Grund § 21 des Preßgesetzes verurteilt, welche durch die erlittene Strafbast von 42 Tagen als erledigt erklärt wurde.

Die berühmte Suchsland-Beleidigungssaffäre in Halle a. S., die, wie schon gemeldet, wieder die Anwendung des veralteten Beugnisabnahmeverfahrens gegen Redakteure zeitigte, welcher Vorfall aus den Halleischen Preßvereinen zu einer Protestresolution veranlaßte, hat verdienstlich mit einer Niederlage Suchslands und der Ueberbürdung der Kosten für alle sechs Termine in der Sache auf ihn geendet. Bekanntlich hatte Rechtsanwalt Suchsland nicht den verantwortlichen Redakteur des Blattes, Mollenbuh, sondern Tiele als vermutlichen Verfasser verlag. In der letzten Verhandlung bekannte sich Redakteur Däumig als Verfasser des einen Artikels, während er den Verfasser des andern nicht zu kennen behauptete. Das Gericht schenkte diesen Angaben Glauben und erklärte im Urteile, die Aufsätze seien zwar beleidigend, aber der eine Artikel habe Tiele nicht zum Verfasser und aus dem Stile des zweiten seine Täterschaft folgen zu wollen, sei nicht angängig, auf bloße Vermutungen könne kein Urteil gefällt werden.

Wie man den Unternehmern nicht imponieren kann, das zeigt jetzt der Verein deutscher Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine, welcher bekanntlich einen scharfen Konflikt mit den Reedern gehabt hatte, bei dem er von den Schiffsahrtsgesellschaften in der den Arbeitern längst gewohnten rücksichtslosen Weise bekämpft, seine Bestrebungen sogar als sozialdemokratische bezeichnet wurden. Anlaß zu jenen Differenzen hatte vor allem ein Beschluß des Vereins gegeben, der es für verwerflich erklärte, wenn die Reederei Vorschriften erlasse, wie die Kapitäne und Offiziere ihren Dienst auszuführen haben. In einer neuerlichen Versammlung haben nun die Vereinsmitglieder diesen Beschluß als nach Form und Inhalt völlig verfehlt bezeichnet. Er sei auf Grund einer ganz unzulässigen Verallgemeinerung eines Einzelfalles entstanden. Der Verein habe irgend eine Beeinträchtigung der Einwirkung der Reeder auf die Ordnung des Schiffsdienstes nicht herbeiführen wollen. Das nennt man in schlimmster Form zu Kreuze kriechen.

Das Gewerkschaftshaus in Frankfurt a. M. hat im Jahre 1906 nur einen Reingewinn von 2611 Mk. zu verzeichnen, gegen 12453 Mk. im Jahre zuvor. Der Fremdenverkehr (29046) zeigt eine geringe Abnahme, die jedoch allein auf die bessere Konjunktur zurückzuführen ist. Das schlechtere Gesamtergebnis hat aber in der Teuerung der Lebensmittelpreise seine Ursache, denn der Mittagsisch erfuhr trotz der hohen Fleischpreise seine Veränderung. Das soll jedoch der Fall werden, wenn sich keine besseren Aussichten in dem Stande der Lebensmittelpreise zeigen. Auch der Bierpreis soll bei Festlichkeiten von 12 auf 15 Pf. erhöht werden. Die Zahl der Betten wurde von 97 auf 118 vermehrt. Durch die Erweiterung eines der Zwangsversteigerung anheimgelassenen Nachbargrundstückes wurde das Frankfurter Gewerkschaftshaus beträchtlich erweitert.

Eine bauende Rente und ein einmaliges Schmerzensgeld ist dem bekannten Arbeiter Siemald in Breslau, dem von einem unentgelt gebliebenen Schutzmänner bei einer im April v. J. gegen ausgeperrte Breslauer Metallarbeiter gerichteten Polizeiattdas die linke Hand abgeschlagen wurde, auch von dem Oberlandesgerichte in Breslau zugesprochen worden. Die Stadtgemeinde Breslau hatte gegen das für verurteilende Landgerichtliche Erkenntnis Revision eingelegt, die nun Verwerfung fand. Wichtig ist, daß die Tat des betreffenden Schutzmannes ausdrücklich als ungesetzlich bezeichnet wurde.

Die Nichtanwendbarkeit des § 153 der Gewerbeordnung auf Unternehmer ist durch die Ablehnung des Strafantrags gegen die Leiter des schlesischen Metallindustriellenverbandes wegen Verursachung (Androhung der vorjährigen großen Metallarbeiterausperrung in Breslau) auch durch die erste Breslauer Strafkammer wieder einmal beweiskräftig geworden. Wir haben über die Sache schon mehrmals berichtet und diesen Ausgang sogleich vorausgesagt. Es ist eben nur ein papierner Grundlag, daß alle vor dem Gesetze gleich sind. Die wirtschaftlichen Kämpfe zeigen deutlich genug, daß wer die Macht, auch Recht hat.

Gerichtsurteile gegen die Grenzsperrung für Vieh lassen die von der Reichsregierung zu Flug und Frommen der Agrarier getroffenen Abwehrmaßnahmen in einem sehr, sehr eigentümlichen Lichte erscheinen. Das Verbot der Einfuhr lebenden Viehes aus Holland ist nämlich in zwei Gerichtsinstanzen, zu Emmrichen und Duisburg, für ungültig erklärt worden, da die Voraussetzungen, welche das Viehschutzgesetz dafür verlangt, nämlich die Gefahr einer Verseuchung inländischen Viehes durch die Einfuhr holländischen Viehes, weder vorhanden war noch ist. Die Ungeltlagte, die auf Umwegen Vieh über die Grenze gebracht hatten, um offenbar es einzuschmuggeln, wurden sogar freigesprochen.

Die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung in Dänemark bedarf nunmehr, nachdem das Folketing in dritter Lesung den Gesetzentwurf angenommen, nur noch der Zustimmung des Landstings, an der aber nicht zu zweifeln ist. Das Gesetz tritt dann noch in diesem Jahre in Kraft. Der Staatszuschuß wird 250000 Kronen betragen, den Gewerkschaften soll ein Drittel ihrer gezahlten Arbeitslosenunterstützung davon vergütet werden, die Stadtgemeinden können außerdem noch ein Sechstel zuführen. In Deutschland fehlt es einmal an guten Willen und zweitens an Geld, das für soziale Aufgaben bekanntlich in unserm Militärstaate sehr rar ist.

Rechtshilfestellen für Frauen und Mädchen bestehen in Deutschland 70. Es wird hier Rat an weibliche Personen von weiblichen Personen erteilt. Im vergangenen Jahre soll in etwa 16000 Fällen derartig Unterstützung erteilt worden sein.

Geschildert sind die Einigungsverhandlungen der Berliner Holzarbeiter mit ihren Unternehmern, weil von letzteren in der Hauptfrage, der Verkürzung der Arbeitszeit, keinerlei Entgegenkommen gezeigt wurde. Wie es heißt, soll nun unter den Unternehmern sich eine Gruppe gebildet haben, die mit dem Holzarbeiterverbande auf Grund der Arbeitszeitverkürzung besondere Verhandlungen angeknüpft hat. — Wie in der vorigen Nummer vermutet, ist es mit der Ausperrung der Berliner Tapezierer gekommen: der Beschluß, auch die nicht organisierten Arbeiter auszusperrn, ist nicht ausgeführt worden. — Für die ausgeperrten 4000 Hamburger Hafnarbeiter waren bis Schluß dieser Nummer 1800 Streikbrecher aus England eingetroffen. Ferner arbeiten 500 Hamburger Schauerleute zu den alten Bedingungen weiter. — In Nürnberg haben 500 Schneider die Arbeit niedergelegt. — Der Streik der Königsberger Schneider ist beendet, die Tarifverhandlungen führten zur Einigung.

In Zürich sind die Schneider in den Ausstand getreten. — In Lyon streift ein großer Teil der Maurer. — Im Departement du Nord (Frankreich) breitet sich ein großer Streik der Textilarbeiter aus. — Die Streibewegung in Moskau wird allgemein.

### Gestorben.

In Berlin am 19. Februar der Stereotypenur Albert Marx, 39 Jahre alt — Lungenemphysem; am 26. Februar der Faktor Otto Milo, 60 Jahre alt — Schlaganfall; am 27. Februar der Segeinvalid Hermann Schöpe von dort, 61 Jahre alt — Darmverengung; am 28. Februar der Bruder Wilhelm Schulz aus Graubenz, 30 Jahre alt — Lungenemphysem; am 3. März der Druckerinvalid Otto Krüger aus Greifenberg, 48 Jahre alt — Gehirnerweichung.

In Frankfurt a. M. am 1. März der ehemalige Schriftgießereibesitzer Eduard Kramer.

In Heilbronn am 28. Februar der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Brod, 44 Jahre alt.

In Kolmar i. El. am 9. März der Sege Bernhard Meyer, 55 Jahre alt.

In Mannheim am 10. März der Sege Franz Josef Herrig aus Rier, 36 Jahre alt — Lungenleiden.

In München am 12. März der Sege Kurt Friedrich aus Leipzig-Lindenau, 32 Jahre alt — Lungenleiden.

In Ravensburg am 7. März der Sege Karl Wenzel aus Kammstatt, 45 Jahre alt.

In St. Gallen der ehemalige Sege Adolf Huber, 47 Jahre alt.

In Weisk am 26. Februar der Buchdruckereibesitzer Hermann Haas.

### Briefkasten.

F. J. in Berlin: Da Sie die fragliche Stelle nicht richtig erfaßt haben, können wir Ihnen auch keine Auskunft geben. Es ist doch nur von Einzel- und nicht von Gesamtlöhnen die Rede gewesen. Ihre Schlussfolgerung ist mehr als naiv. — M. J. in Strauß: 3,10 Mk. — J. S. in Kolmar: 4,05 Mk. — U. L. in Stettin: War inzwischen auch hier entbedt, also in Ordnung. Gruß! — W. in S.: Bernhard Carl, Newyork, 14 North William Street. — R. in C.: 2,65 Mk. — J. D. in Jerslohn: Freundlichen Dank für Ihre Zuschrift! — G. R. in Münster: Webauern, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 28, Mariendorferstraße 13, I. Fernspruchamt VI, 11191.

### Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten aus Trebbin sind Erkundigungen direkt beim Verbandsvorstande einzuziehen.

**Bayern.** (Gautag Ostern 1907.) Den Herren Delegierten zur gef. Kenntnisnahme, daß Quartier im „Hotel Treffe“, Sonnenstraße, belegt ist. Quantitative Wünsche bezüglich des Quartiers sowie die Zeit der Ankunft in München sind dem Gauvorstande mitzuteilen. Die Verhandlungen des Gautages beginnen Donnerstag vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr und werden voraussichtlich vor Montagabend nicht beendet werden. Sitzungsort: Restaurant „Alte Schießstätte“, Theresienhöhe 4, I. Die Herren Delegierten erhalten hier die Jahresberichte des Gauvorstandes pro 1905 und 1906, das Wareglement, die Gautagesordnung und die notwendigen Schreibmaterialien. Die Verhandlungen des Gautages sind für Mitglieder öffentlich.

**Rheinland-Westfalen.** Den Verbandsfunktionären zur Nachricht, daß in Vertretung des Kollegen Grafmann, der sich zwecks Operation in eine Essener Heilanstalt begeben, dem Kollegen G. Schöred die Geschäfte des Gauvorstehers bis auf weiteres übertragen worden sind. Briefe, Anfragen usw. an den Gauvorstand sind zu richten an den Kollegen G. Schöred, Essen (Mülv), Rheinfelderstraße 8.

**Kassel.** Zu dem zu Ostern in Frankfurt a. M. stattfindenden Gautage wurden folgende Kollegen als Delegierte gewählt: J. Schaaf, R. Engelbach, W. Maaf-

Wenddorf, S. Berisch-Melungen, Fr. Weibezahl, U. Nowak, P. Gipp, C. Zeiß, C. Wörner.

### Adressenveränderungen.

**Besitz Düsseldorf.** Vorsitzender: Heinrich Born, Sülldorferstraße 11, II; Kassierer: Walter Krone, Arndtstraße 13, II.

**Kassel.** Vorsitzender: R. Engelbach, Kastelns-gasse 12; Kassierer: J. Schaaf, Wettenhäuserstraße 14. **Neurode i. Schl.** (Maschinenmeisterverein). Vorsitzender: U. Weiß, Fischmarkt; Kassierer: F. Janczyl, Poststraße.

**Anna i. Weisk.** Vertrauensmann: Hugo Große, Gertingerstraße 27.

**Wiesbaden.** (Maschinenfesslerklub für den Bezirk Wiesbaden.) Vorsitzender: Rudolf Werthen, Rheingauerstraße 15, II, Mittelb.; Kassierer: Wilh. Konrad, Göttenstraße 5, I, Mittelbau.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Wurich** der Sege Johannes Krieger, geb. in Kasse (Kreis Wurich) 1865, ausgel. in Wurich 1884; war noch nicht Mitglied. — L. Kramminga in Leer, Königstraße 38.

In **Hannover** der Sege Gustav Bischoff, geb. in Gardelegen 1884, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Th. Ehrhardt, Knochenhauerstraße 1, I.

In **Linz** der Sege Josef Spiz, geb. in Pilsch (Tirol) 1882, ausgel. in Bregenz 1899; war schon Mitglied. — Jos. Kirchner, Altstadt 4.

In **Queblinburg** der Sege Eduard Westphal, geb. in Queblinburg 1877, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — Fr. Franke, Hofstraße 9.

In **Trier** der Sege Nikolaus Hubert, geb. in Wittlich 1887, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — In **Traben-Trarbach** der Schweizerbegegen Urno Fleckig, geb. in Treib 1885, ausgel. das. 1904; war noch nicht Mitglied. — R. Herrig in Trier, Kapellenstraße 64.

In **Weserlingen** der Schweizerbegegen Mag. Kautner, geb. in Reichenbach i. W. 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Reinhold Herwig, Magdeburg-S., Westertüschstraße 1.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monate Januar 1907.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 82 Mitglieder, aus Kondition kamen 94 (hiervon waren 22 noch zum Bezuge von Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 23 (9 Verbands- und 14 gegenseitige Mitglieder, und zwar aus Desterreich 5 Verb.- und 8 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 2 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., aus Belgien 1 Verb.-Mitgl. und 1 gegenf. Mitgl.), aus Konstitutionslosem Verfalltsorte kamen 52 (hiervon bezogen 32 Mitglieder vorher Ortsunterstützung, und zwar 13 bis zu 10 Tagen, 8 bis zu 20 Tagen, je 2 bis zu 30, 40 und 60 Tagen, 3 bis zu 70 Tagen und 2 bis zu 140 Tagen), frank waren 16, zusammen 261 Mitglieder (216 Verbands- und 45 gegenseitige Mitglieder, hierunter 21 Desterreicher, 7 Ungarn, 3 Norweger, 2 Dänen, 7 Schweizer, 4 Schweden, 1 Franzose). Von diesen auf der Reise befindlichen 261 Mitgliedern hatten vorher geleistet: — unter 6 Beitr., 12 — 12 Beitr., 102 13 — 49 Beitr., 26 50 — 74 Beitr., 13 75 — 99 Beitr., 24 100 — 149 Beitr., 74 150 — 499 Beitr., 7 500 — 749 Beitr. und 3 Mitglieder über 750 Beiträge. Es traten wieder in Kondition 125 Mitglieder, gingen am Schluß des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 26 (11 Verb.- und 15 gegenf. Mitglieder, und zwar nach Desterreich 5 Verb.- und 10 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 1 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 3 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach Belgien Verb.-Mitgl., nach Luxemburg 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl.), bei Schluß des Berichtes verblieben Konstitutionslos am Orte 25 (davon traten 12 in den Bezug der Ortsunterstützung, frank wurden 6, der Nachweis hörte auf bei 1, auf der Reise verblieben 78, zusammen 261 Mitglieder, und zwar 208 Sege (erhielten 2072 Tage), 48 Drucker (erhielten 542 Tage) und 5 Dießer (erhielten 71 Tage Unterstüttung). Außerdem waren nach den Angaben der Reisekassenverwalter 6 Nichtbezugsberechtigte (darunter 2 Dr. und 1 W.) und 1 Ausgesteuerter auf der Reise. Es wurden verausgabt: An 154 Mitglieder für 1488 Reisetage (grüne Leg.) a 1 Mk. = 1488 Mk., an 107 Mitglieder für 1197 Reisetage (weiße Leg.) a 1,25 Mk. = 1496,25 Mk., an Porto 12,90 Mk., an Remuneration 53,70 Mk., in Summa 3050,85 Mk., hiervon 2129,60 Mk. an Verbands- und 921,25 Mk. an gegenseitige Mitglieder, und zwar: 415,75 Mk. an Desterreicher, 136,50 Mk. an Ungarn, 75 Mk. an Norweger, 25 Mk. an Dänen, 157 Mk. an Schweizer, 90 Mk. an Schweden, 22 Mk. an Franzosen. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reiseunterstützung geschätzt:

1907 an 261 Mitgl. 2685 Tage = 3050,85 Mk.  
1906 „ 397 „ 4804 „ = 5327,26 „  
weniger 1907 an 136 Mitgl. 2119 Tage = 2276,41 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom vorhergehenden Monate 892 Mitglieder, neu hinzugekommen 1061, zusammen 1953 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen a 1,25 Mk. 265 Mitglieder, zu 70 Tagen a 1,50 Mk. 350 Mitglieder, zu 140 Tagen a 1,50 Mk. 1129 Mitglieder.

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 32. Er erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich. Leipzig, den 16. März 1907. Anzeigen kosten: die Nonpareilzeitschrift 25 Pf.; Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf. 45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)  
zu 210 Tagen à 1,50 Mk. 122 Mitglieder und zu 280 Tagen à 1,50 Mk. 87 Mitglieder. Es traten wieder in Kondition 1349 Mitglieder, gingen auf die Reise 32, wurden krank 18, ausgesteuert 27, wovon 4 mit 70 Tagen à 1,25 Mk., 14 mit 70 Tagen à 1,50 Mk., 9 mit 140 Unterstufungstagen à 1,50 Mk.), die Unterstufung entzogen 3, selbständig geworden 1, inaktiv geworden 1, im Bezuge der Unterstufung verblieben am Schlusse des Monatses 514 Mitglieder (388 S., 105 Dr. u. 21 G.), wovon 47 zum Bezuge der Unterstufung bis zu 70 Tagen à 1,25 Mk., 90 bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 321 bis zu 140 Tagen à 1,50 Mk., 36 bis zu 210 Tagen à 1,50 Mk. und 20 bis zu 280 Tagen à 1,50 Mk. berechtigt sind, **zusammen 1953 Mitglieder**, und zwar 1610 Geher (erhielten 19676 Tage), 278 Drucker (erhielten 4201 Tage) und 65 Gießer (erhielten 709 Tage Unterstufung). — Diese 1953 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 162 (darunter München 115, Nürnberg 14, Augsburg und Würzburg je 8), Berlin 714, Dresden 136 (darunter Stadt Dresden 126), Elfaß-Lothringen 21 (darunter Straßburg 11, Metz und Willhausen je 4), Erzgebirge-Bohland 30 (darunter Plauen 10, Chemnitz 8), Frankfurt-Hessen 59 (darunter Frankfurt a. M. 42, Kassel 11), Hamburg-Altona 89, Hannover 49 (darunter Hannover 31, Braunschweig 8, Bielefeld 4), Leipzig 222, Mecklenburg-Vorpommern 51 (darunter Darmschade 11, Gaunau und Mainz je 7, Mannheims, Frier und Wiesbaden je 5), Nordwest 18 (darunter Bremen 10, Westfalen 5), Oberhein 24 (darunter Konstanz, Freiburg je 7, Karlsruhe je 5), Odenwald (darunter Stettin 18, Straßburg und Joffen je 5, Greifswald 3), Ostland-Thüringen 31 (darunter Altenburg 11, Weimar 6, Erfurt 4), Ostpreußen 7 (in Königsberg), Posen 3, Rheinland-Westfalen 74 (darunter Düsseldorf 12, Köln 12, Bielefeld 11, Dortmund 5, Essen und Krefeld je 4), An der Saale 56 (darunter Magdeburg 13, Halle 9, Ofterwieck 6, Böhmen und Gräfenhainichen je 5), Schlesien 66 (darunter Breslau 37, Waldenburg 6, Ratibornitz 5, Liegnitz 4), Schleswig-Holstein 14 (darunter Flensburg 7, Kiel 5).

Westpreußen 4, Württemberg 70 (darunter Stuttgart 55, Heilbronn 7, Pforzheim 4). Es wurden vorausgabt: In 265 Mitglieder für 3085 Tage à 1,25 Mk. = 3856,25 Mk. und an 1688 Mitglieder für 21501 Tage à 1,50 Mk. = 32251,50 Mk., in Summa 36107,75 Mk. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Ortsunterstützung gezahlt:  
1907 an 1953 Mitgl. 24586 Tage = 36107,75 Mk.  
1906 „ 1843 „ 23251 „ = 34128,25 „  
mehr 1907 an 110 Mitgl. 1335 Tage = 1979,50 Mk.  
Die Ausgabe von 36107,75 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 3529,75 Mk., Berlin 14728 Mk., Dresden 3005 Mk., Elfaß-Lothringen 274,75 Mk., Erzgebirge-Bohland 504 Mk., Frankfurt-Hessen 841,25 Mk., Hamburg-Altona 1016,75 Mk., Hannover 578,75 Mk., Leipzig 4238,75 Mk., Mecklenburg-Vorpommern 121,25 Mk., Mittelrhein 798,75 Mk., Nordwest 260 Mk., Oberhein 392,50 Mk., Odenwald 591,75 Mk., Ostland-Thüringen 346,25 Mk., Ostpreußen 114 Mk., Posen 46,50 Mk., Rheinland-Westfalen 1134,75 Mk., An der Saale 730 Mk., Schlesien 1032,25 Mk., Schleswig-Holstein 242,50 Mk., Westpreußen 76,50 Mk. und Württemberg 1503,75 Mk.  
Zusammen wurden auf der Reise und am Orte im Monate Januar:  
1907 an 2214 Mitgl. 27271 Tage = 39158,60 Mk.  
1906 „ 2240 „ 28055 „ = 39455,51 „  
weniger 1907 an 36 Mitgl. 784 Tage = 296,91 Mk.  
ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (27271) sind daher 880 Mitglieder (gegen 905 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat Januar hindurch im Bezuge von Arbeitslosenunterstützung gewesen.  
**Breslau.** Allen Durchreisenden zur Kenntnis, daß sich die Zentralherberge der Gewerkschaften Leuthnerstraße 2 (Gasthof „Zum Rosenkain“) befindet. Jeder Reisende erhält im Bureau Gräbigerstraße 77, II eine Schlafmarkte im Werte von 25 Pf., die aber nur in der Zentralherberge Gültigkeit hat.

**Leipzig.** Das Quittungsbuch des Gießers Georg Umrhein ging angeblich auf dem Postwege von Duisburg nach Stuttgart verloren (Hauptbuchnummer 19596) Frankfurt-Stuttger 1058). Derselbe ist am 11. März d. J. ein neues Buch (Leipzig 2795) ausgestellt worden. Das verloren gegangene Buch wird hiermit für ungültig erklärt.  
**Versammlungskalender.**  
**Chemnitz.** Versammlung heute Sonnabend den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Fohmann“.  
**Dresden.** Versammlung heute Sonnabend, abends 8 Uhr, im „Schultheiß“.  
**Dortmund.** Versammlung heute abend 9 Uhr im Vereinslokale.  
**Essen (Ruhr).** Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 17. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Restaurant „Ruhle“ in Gelsenkirchen.  
**Frankfurt a. M.** Versammlung heute Sonnabend den 16. März, abends 9 Uhr, im Hotel „Zum Kronprinz“.  
**Glogau.** Versammlung heute Sonnabend den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Kronlocher“.  
**Halle a. S.** Versammlung heute Sonnabend den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthause „Zu den drei Königen“, Kl. Klausstraße.  
**Hannover a. E.** Versammlung heute Sonnabend den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale E. Rüschhof, Erlie Bergstraße.  
**Kiel.** Versammlung Montag den 18. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ (Rechenstraße).  
**München.** Maschinenmeisterversammlung heute Samstag den 16. März, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum Fannbau“.  
**Potsdam.** Bezirksversammlung Sonntag den 21. April in Nowawes bei Potsdam. Einträge sind bis zum 31. März an den Vorsitzenden Paul Strüger, Horstfeld 6, Potsdam, Viktorstraße 14a, einzureichen. Näheres durch Zirkular.  
**Saarbrücken-St. Johann.** Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 17. März, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokale „Kuffhäuser“, Saarbrücken, Schloßberg 9.  
**Stuttgart.** Maschinenmeisterversammlung Sonntag den 17. März, vormittags 9 1/2 Uhr, im Vereinslokale Bredl.  
**Waldenburg (Schl.).** Bezirksversammlung Sonntag den 21. April in Waldenburg. Einträge sind bis zum 10. April an den Vorsitzenden einzureichen. Lokal und Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben.  
**Weimar.** Bezirksversammlung morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Apollo, Restaurant „Korwaks“.

**Für Anfänger!**  
Infolge Zusammenstufes wird eine **komplette Buchdruckereianrichtung** etwa 40 hundert Schriften, Schnell- und Siegedruckpresse versch. Hilfsmaschinen **sofort sehr preiswert** abgegeben. Wertloste Offerten unter Nr. 636 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Zweiter Notationsmaschinenmeister**  
gelernter Buchdrucker, für sechzehnjährige König & Bauersche Zwillingmaschine von großer sächsischer Tageszeitung mit hoher Auflage zum baldigen Austritte gesucht. Werte Off. unter Nr. 948 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Infolge Abreise meines langjährigen **ersten Akzidenzsetzers** suche ich eine neue **erste Kraft**.  
Werte Offerten mit Gehaltsforderungen und Mustern erbeten an die **Buchdrucker Paul Gondweber, Hamburg 5.**  
NB. Es wollen sich nur wirklich tüchtige erste Akzidenzsetzer melden. (566)

**Berein Berliner Buchdruckmaschinenmeister.**  
Donnerstag den 28. März (Gründonnerstag) findet in „Deutsches Festsaal“, Leuthnerstraße 19 **Fachschulabschlussfeier**  
bestehend in Ausstellung der Schülerarbeiten und Herrenkommers, statt. Alle Kollegen, auch die Nichtfachschüler, werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.  
Die Kommission. (944)

**Dauernder Nebenverdienst**  
durch Sammeln von Verlobungsanzeigen. Vertriebsmann gesucht in jeder Offizin.  
\* **Oppermanns Verlobungsanzeiger** \*  
Berlin W., Kantstraße 69. (630)

**Stempelschneider**  
und Graviranarbeiten, welche Arbeiten (Stahlstempel, Zuggänger, Matrizenbohrung) zu rascher Lieferung übernehme können, wollen ihre Leistungen unter Beifügung von Mustern und Preisen unter O. M. 577 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen lassen.

Unschlichter Kaufm. geb. **Faktor** (Vertrauensstellung) sowie tüchtiger **Maschinenmeister** als tätiger Teilhaber mit Kapitalanlage in eine neu eingerichtete, gut beschaffte Druckerei (Schweiz) sofort oder 1. April e. t. u. Stellung angenehm und selbständig. Werte Offerten mit Angabe über jetzige Tätigkeit unter A. Z. 945 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Willy Krahl's „**Deutsches Buchdrucker-Liederbuch**“ findet auch in der ausländischen Fachpresse ob der Vortrefflichkeit und Reichhaltigkeit des Inhaltes und dessen vortrefflicher Anordnung sowie wegen der geeigneten Ausstattung Worte uneingeschränktesten Lobes. — Wo Krahl's „**Deutsches Buchdrucker-Liederbuch**“ bisher hingelangte, erfolgten fast überall namhafte Nachbestellungen, denn der Augenschein überzeugt mehr als alles andere. Unseren Vertriebsstellen in den Grossstädten werden häufig gleich von ganzen Offizinen Bestellungen aufgegeben. — Da wir aber bisher erst einen Teil der deutschen Druckorte mit unseren Prospekten beschicken konnten, so wollen die vielen uns noch unbekanntem Vertrauensleute resp. Vorstände uns ihre Adresse angeben und Prospekte sowie ein Ansichtsexemplar verlangen. — Krahl's „**Deutsches Buchdrucker-Liederbuch**“ hat derartigen Anklang gefunden, dass in aller nächster Zeit bereits eine zweite (unveränderte) Auflage hergestellt werden muss. Sofern **Ergänzungen zum „Anhang“** sich notwendig machen, wollen man postwendend dem Herausgeber die erforderlichen Mitteilungen zusenden. Bei Einzelbezug bitten wir der Portiersparnis wegen um Voreinsendung des Betrages. [954]  
LEIPZIG, Salomonstrasse 8. **Radelt & Hille, Verlag.**

**Junger strebsamer Geher**  
mit 3-4000 Mk. Kapitaleinlage gegen Scherff, u. 5 Proz. Zinsen für Amtsblatte. i. Bayern (Oberpf.) vor 1. April b. guter tarim. Bezahlg. gesucht. M. Off. u. B. Hauptpost. Leipzig.

**Metteur gesucht!**  
Wer suchen zum 1. April einen zuverlässigen und unbeschäftigten **Textmetteur**  
für unsere politische Tageszeitung „Freie Presse“ (Notation). Schriftliche Offerten sind an den Verlag der „Freie Presse“, Eisenfeld, zu richten. (965)

**Tüchtiger I. Akzidenzsetzer**  
wofür in seinem Fache wirklich Gutes leistet, mit modernem Material vertraut und instandsetz. dem Personal mit Energie vorzustehen, wird für eine mittlere Druckerei nach Weiskopf zu möglichst baldigem Eintritt bei tarifmäßiger Kondition gesucht. Solche, denen an einer Dauerarbeit, angenehmer Stellung gelegen ist, wollen Offerten mit Gehaltsforderungen, Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter Nr. 951 an die Geschäftsstelle d. Bl. einbringen.

**Bereinigung der Schriftgießer, Stereotypen- und Galvanoplastiker des Saues Rheinland-Westfalen (Sitz Essen-Ruhr) :**  
Sonntag den 14. April, nachmittags 1 1/2 Uhr, in Eisenfeld im Lokale des Herrn **Albert Sauerzopf, Wachsstraße 92.**  
**Zweite Quartalsversammlung.**  
Einträge zu dieser Versammlung sind bis zum 30. März an den Vorsitzenden einzureichen. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern per Zirkular zu. Zahlreichen Besuch wünscht **D. V.**

**Tüchtige Inseratensetzer**  
bei 30 Mk. Wochenlohn sucht große sächsische Tageszeitung. Bei zufriedenstellenden Leistungen Kondition absolut dauernd. Werte Offerten mit Nachweis der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 947 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Gewandten Stempelschneider**  
in dauernde Stellung suchen (941)  
**C. Ed. Hülshof & Co., Stempelfabrik, Jülich (Schweiz).**

# DIE MONOLINE

Zeilensetz-, Giess- u. Ablegemaschine arbeitet unter dem neuen Tarife am rentabelsten.

**Monolinsetzer** sucht per April event auch früher dauernde Kondition, gleich wohin. Fabrikantbildung, einj. Praxis und mit dem Mechanismus der Maschine völlig vertr. W. Off. erb. an **M. Götz**, Berlin, Altensteinerstr. 38. [953]

**Schweizerdegen**  
der in Sach und Druck Gleichwertes, Gutes zu leisten vermag, nach Belieben gesucht. Für Langsagehalt 28 Mk., bei guter Leistung sofortige entsprechende Aufbesserung. Zeugnisabschrift erbeten. Werte Offerten unter „Schweizerdegen 960“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Stempelschneider**  
tüchtig in Zeug und Stahl, verkauft sofort **Ferd. Rheinhardt**, Schriftgießerei, Berlin-Schöneberg, Feuerstr. 55b.

**Gesucht!**  
**Guter Stereotypenr!**  
für dauernde Stellung. Gesuche werden nur berücksichtigt bei Einblendung von guten Zeugnissen und Angabe von Lohnanprüfungen. Werte Offerten unter „München 961“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für meine Galvanoplastik suche per sofort tüchtigen **Nichter**.  
**Karl Rind jr.**, Bielefeld. [966]

**Schriftgießerei-Mechaniker**  
gesucht Bewerber müssen im Juridischen von Komplettschneidemaschinen, System Fouché und Küstermann, sowie im Anfertigen von Instrumenten für Galvanoplastik bewandert sein.  
**H. Behrhold**, K.G., Berlin SW, Behrhold-Mittnachtstraße 88.

**Redakteur**  
mittelständischer, gewandt in Schrift und Rede, sucht Stellung. Durch öffentliche Vorträge fördert er die Verbreitung der betreffenden Zeitung. Werte Offerten unter K. M. G. postlagernd Leipzig erbeten. [964]

**Auflösungspasta „Lipia“**  
festgebender Schrift, die jahrelang gefastet hat, gleichviel ob neue oder alte Schrift oder Stereotypenfabrik, wird rasch damit gelöst und läßt sich leicht abgeben. Pro Kilo 4 Mk. [461]  
**H. Harßner**, Leipzig, Meudingerstr. 21.

**Typographische Gesellschaft zu Frankfurt am Main**  
Von dem anlässlich der Internat. Zeitungs-Ausstellung hieselbst herausgegebenen  
**Katalog**  
ist noch ein geringer Bestand vorhanden. Dank seiner gediegenen Ausführung und seines reichen Inhalts hat der Katalog eine allseitig gute Aufnahme und günstige Beurteilung gefunden. Preis 35 Pf. pro Ex. exkl. Porto (bei 10 Ex. ein Frei-Ex.) Versand gegen Voreinsend. des Betrages od. Nachn.  
Bestellungen sind zu richten an **Chr. Höllich**, Frankfurt a. M., Kleine Schillerstraße 6

**Liedertafel Gutenberg**  
von 1877. Hamburg-Altona.  
Sonntag den 17. März, abends 8 Uhr beginnend.  
**Gemütliches Beisammensein mit Damen**  
(letzter Kollaborand in dieser Saison) im Vereinslokal Loh, Kleine Rosenstraße 16, zu welchem auch die passenden Mitglieder nebst Damen freundlich eingeladen sind.  
Kleinere Ueberraschungen!  
Der Vorstand. [952]

**Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister.**  
Sonnabend den 6. April in „Louis Kellers Festsälen“, Kopenstrasse 29:  
**Elftes Stiftungsfest**  
bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball.  
Eintritt für Mitglieder und deren Damen frei. Nur Mitgliedsbuch legitimiert.  
Gäste: Damen und Herren 50 Pf. Eintrittskarten für Gäste sind zu haben beim Komitee und beim Kollegen **TESKE**, Ritterstrasse 88, I.  
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht **Die Kommission.** [874]  
Saalöffnung 8 Uhr. \* Anfang 9 Uhr.

**Typographische Vereinigung Leipzig.**  
Mittwoch den 20. März 1907, abends 8 Uhr, im Vereinslokale „Johannistal“, Hospitalstrasse:  
**VORTRAGSABEND**  
Herr **Maximilian Greulich** behandelt das Thema: „Betrachtungen über den jetzt beendeten Naturzeichnkursus“. — Gleichzeitig Ausstellung der während der fünf Semester angefertigten Arbeiten. Wir erwarten von unseren Mitgliedern, dass sie auch zu diesem Vortrage zahlreich erscheinen.  
Der Vorstand.

Sonntag den 17. und 24. März, vormittags 10 Uhr:  
**Besichtigung der ersten Graphischen Ausstellung**  
unter Führung des Herrn **Dr. Willrich**.  
Da sich voraussichtlich der grösste Teil unserer Mitglieder an diesen Besichtigungen beteiligen wird, ist eine Trennung nach Buchstaben vorgesehen. Sonntag den 17. März: Buchstabe A bis K, den 24. März: L bis Z. Treffpunkt: Vormittags 9 Uhr Restaurant „Johannistal“.

**Der „Kleine Brockhaus“ komplett 2 Bände à 12 Mark!**  
Ich liefere das komplette Werk ohne Preisaufschlag und franko schon bei einer wöchentlichen Ratenzahlung von 50 Pf. ab, und werden Bestellungen und Zahlungen von den bekannten Subskriptionstellen des „Goldenen Buches“ entgegengenommen. Sie ersparen dadurch Porto und die Mühe des Einsendens der Raten. Wo solche Stellen nicht existieren, bitte ich, einen vertrauenswürdigen Kollegen damit zu beauftragen, dem ich Musterband und Subskriptionslisten sofort franko und unberechnet liefere. Bei Arbeitslosigkeit wird auf Benachrichtigung Zahlung gestundet!  
Auch Einzelbestellungen werden gegen Ratenzahlung prompt ausgeführt!  
[951] **Max Schmitz**, Versandbuchhandlung, Leipzig-R., Kronprinzstraße 19.

**Lesen Sie meine Preise!**  
Für 4.— Mk.: 2,20 m vorzüglicher Manchesteramt zur Soße.  
" 4,50 " 1,30 " Sommerboden zur Soße.  
" 5,70 " 3.— " extra starken Zwirnbüchlein zum Strapazieranzug.  
" 12.— " 8.— " wunderbaren Wollton, hell oder dunkel zu eleganten Anzüge.  
" 15.— " 2,60 " Nouveautés, engl. Meiszeiten u. hochf. besten Weststoff zum Kavaleranzuge.  
**Es lohnt sich für jeden, mit Postkarte kostenlose Zusendung meiner Muster in Herrenstoffen zu verlangen.**  
Entzückend schöne Auswahl, konkurrenzlos billige Preise, kein Kaufzwang!  
[819] **Conrad Bühner**, Tuchversand, Nürnberg 108.

**Uhren Gold- & Silberwaren**  
Lieferung bester Waren gegen kleine Monatsraten  
**Jonass & Co.**, Berlin SW, 247 Belle Alliancestr. 3.  
Katalog über 1200 Artikel wird portofrei zugesandt

**Schriftschertittel!**  
Nur eigenes Fabrikat, beste Qualität, Braun Röper, Kieselstein:  
110 120 130 140 cm lang [703]  
2,40 2,55 2,70 2,85 Mk.  
gestr. Negatta, Kieselstein: 2,40, 2,60, 2,80, 3 Mk.  
Blauer Anzüge: Röper, 46/54 4,50 Mk., Satin Röper (Beimatöper), 46/54 5,50 Mk.; Extragroßer 56/60 10 Bros. teurer. **H. Wenzel & Co.**, Fabrik für Berufsleistung, Berlin SO, Brüdenstr. 13, 1.

Stichel u. Messer f. Tonplattenschmitt. Katalog gratis! Th. Barthelme, Berlin, Oranienstr. 195.

**Dankbarkeit**  
veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen **Augen- und Halsleidenden** mitzutheilen, wie mein Sohn, jezt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.  
**K. Baumgart**, Galmler in Neubek bei Rarlsbad.

**Die gesamte graphische Presse empfiehlt das vom Akzidenzfaktor Müller-Appenroth speziell für den Buchdrucker geschriebene Lehrwerk: „DAS ZEICHNEN UND SETZEN“.**  
Es ist für Zeichner und Nichtzeichner gleich wichtig und schildert ausser dem Zeichnen und Skizzieren die Reproduktionsmanieren, den Verkehr mit dem Berufszinkographen sowie auch das Selbstsetzen von Ton- und Prägeplatten, von Strich-, Korn-, Negativ- und Gravurklichees. Es umfasst 278 Textseiten und 135 ein- bis fünfstufige Beispiele. Frankobezug 3,90 Mk. (3,90 Kr.), auch in Marken; Nachnahme 45 Pf. mehr. [948]  
**Josef Müllers Graph. Verlag**, Budapest, Aradt utca 14.

**Photogr. Apparat** 13:18, fast neu, mit allem Zubehör (Anschaffungswert 160 Mk.) für 70 Mk. zu verkaufen. **Reichsbad**, Leipzig, Sandaerstraße 48, IV. [955]

**Der kleine Brockhaus!**  
Komplett 2 Bände 24 Mk. sowie alle anderen Werke liefert gegen Beauftrag monatliche Zeitzahlung **H. Wilhelm**, Dresden-Pl., Eichenstraße 7. Spottell den Dresdener Kollegen ersuche mich zur Lieferung von Fachliteratur. **Probleme zu Diensten!** — **Kollegen als Vertreter gesucht!** [130]  
Für die uns zuteil gewordenen Aufmerksamkeit & Teilen zu unserm 25jähr. Jubiläum herzlichsten Dank! **Fr. Goldorf, D. Jassper**, Berlin (Mitte), 9. März 1907. [1849]

**Ruderverein Vorwärts**  
Stralau.  
Zu dem Sonntag den 17. März stattfindenden **Bock-Rummel** verbunden mit Konzert und Ueberraschungen. Ladet ergehen ein. [948]  
**Max Jacob**, Kantinenwirt.

**F. J. Emil Schmidt**, Berlin, Lindenstraße 3, zweiter Hof parterre.  
Große Vereinszimmer (bis 120 Personen) für Druckerei- und Werkstättenbesuchen. Vorzügliche Speisen und Getränke. [674]

Am 9. März verschied nach kurzer Krankheit kurz vor seinem 25jährigen Vereinsjubiläum unser treuer, lieber Kollege, der Setzer  
**Bernhard Meyer**  
im Alter von 55 Jahren.  
Seine Verdienste um die Organisation sowie sein liebenswürdiger Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken. [952]  
Der Bezirksverein Kolmar I. E.

Am 10. März verschied nach langer Krankheit unser langjähriges treues Mitglied, der Setzer  
**Franz Jos. Herrig**  
aus Trier im Alter von 86 Jahren an Lungenleiden.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Der Bezirksverein Mannheim. [959]

Am 12. März verstarb unser wertvolles Mitglied, der Setzer  
**Kurt Friedrich**  
aus Leipzig-Lindenau im Alter von 82 Jahren an Lungenleiden.  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
Die Mitgliedschaft München. [985]

Um postlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, wolle man alle für den „Korr.“ bestimmten Gebildungen nicht an die Geschäftsstelle oder Expedition des „Korr.“, sondern an **Conrad Eichler** adressieren.